

**Tages-Begebenheiten.**

**Stuttgart.** 8. Febr. Bericht des allgemeinen deutschen Versicherungs-Vereins (Stuttgart.) Unfall-, Invaliditäts-, Kranken-, Versorgungs-, Sterbefälle. Im Monat Januar 1881 wurden 159 Schadenfälle angemeldet, 144 äußerliche Verletzungen, 15 innerliche Erkrankungen. Von den Unfällen hatten 14 gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. — Alle vor dem 1. Dezember 1880 gemeldeten Schäden incl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf 18 noch nicht genehmert. Von den Mitgliedern der Sterbefälle starben im vorigen Monat 20. — Neu aufgenommen in den Verein wurden im Januar 1578 Personen.

**Essen.** 10. Febr. Zwei junge Büschchen, Schüler des Real-Gymnasiums, haben sich ohne Wissen ihrer Eltern von hier entfernt. Wie jetzt haben die Nachsicherungen zu keinem Resultate geführt; der Mangel an Geld wird sie jedoch bald in die Heimath treiben.

**Wien.** 10. Febr. Die an der hiesigen Mädchenvolksschule verwendete Lehrerin M. aus Neuenburg verfiel heute Vormittag während der Schulstunden in Tobsucht und konnte nur durch rasch herbeigeholte starke Männer in die Zwangsjacke und sodann in das Hospital gebracht werden.

**Münch.** 9. Febr. Eine sonderbare Beleidigungs-Klage kommt bei dem hiesigen Sühnegericht morgen zur Verhandlung, deren Objekt oder Grundlage zum wenigsten ein Zeichen ist, daß der Himmel durch seine erlesenen Werkzeuge auch für den Kammerherrn wirkt. In dem benachbarten Brezenheim hatte ein Bauer ein Pferd, das an bedenklicher Hartleibigkeit litt, welcher der zu Rath gezogene Koharzt dadurch ein Ziel zu setzen suchte, daß er dem Thier ein Klystier mit der Ortsfeuerpritze verordnete. Trotz dieser echten Pferdekur erlag der Gaul den vereinigten Wirkungen seines Leidens und der Feuerspritze, mit deren Strahl man eventual bei Bränden eine Mauer oder einen Schornstein umwerfen kann. Der Volkswitz bemächtigte sich der Sache, indem man ein Lied darauf dichtete und die That durch ein Bild, allerdings ohne künstlerischen Werth, weiter verewigte. Darob nun Klage wegen Beleidigung von Seiten des „ordinirenden“ Arztes gegen den päfumentiven Zeichner und Vielfältiger des Bildes.

**Weg.** 8. Febr. Auf dem Transporte der Sträflinge aus der Strafanstalt nach der Marmorfabrik an der Bahn machten heute früh kurz nach 6 Uhr 2 Strafgefangene einen Fluchtversuch; der die Sträflinge überwachende Soldat gab auf die beiden Flüchtlinge Feuer. Auf den ersten Schuß, der den einen Strafgefangenen in den Kopf traf, stürzte derselbe sofort todt zu Boden, der zweite Schuß traf den anderen Strafgefangenen derart in den Rücken, daß man, nach dem „N. K.“, am Aufkommen des schwer Verletzten zweifelt. Die beiden Sträflinge waren wegen schwerer Verbrechen in die Strafanstalt zu mehrjährigem Aufenthalt eingeliefert worden.

**Vetersburg.** 9. Febr. Am 7. Februar ist aus dem hiesigen Gefängnis ein politischer Verbrecher von Bedeutung entsprungen. Die Polizei hielt gestern nach ihm Nachforschung von Haus zu Haus. Polizisten und Dwornik revidierten die Quartiere. Gleichzeitig wurde den Logisinhaber das Signallement des Entflohenen mitgetheilt. Danach ist der Verbrecher im angehenden Mannesalter, brünett, trägt dunkeln Vollbart und hat ein jüdisches Aeußere.

Das Glogauer Stadttheater erfreute sich kürzlich eines seltenen Besuches. An die Kasse des Stadttheaters kommt, so schreibt das „Wagn. Stadtbl.“, vor Kurzem ein Mann mit einem an den Händen gefesselten Gefangenen, verlangt zwei Billets zur Gallerie und erhält sie auch. Die Anwesenheit des seltenen Gastes wird während der Vorstellung bemerkt, man zerbricht sich den Kopf darüber, was wohl sein Erscheinen zu bedeuten hat, ob es der Erwitterung irgend eines psychischen Geheimnisses bei dem Verbrecher dienen, ob es etwa eine neu reglementirte Belohnung oder — gar eine Strafe darstellen soll — und fragt schließlich den Begleiter. Da stellt sich denn heraus, daß der betreffende Verbrecher in S. inhaftirt, von dort durch einen Transporteur in das Glogauer Gefängnis gebracht werden sollte. In diesem würde er aber — angeblich wegen Ueberfüllung — nicht angenommen und sollte wieder nach S. zurückgebracht werden. Da jedoch der passende Zug dorthin erst spät abging und Transporteur wie Gefangener wohl fürchteten, daß bei ihrem tête-à-tête bald auf beiden Seiten sich Langeweile einstellen würde, wanderten sie beide einträchtiglich ins Theater, um so auf recht angenehme Weise die Zeit des Wartens hinzubringen. Es geht doch nichts über die Gemüthlichkeit.

Wie entnehmen der „Mugsburger Neuesten Nachrichten“ folgendes: Hr. Graf, Bakstmeister Sr. kgl. Hoheit des Herzogs von Nassau, erzielte in seinen Vorstellungen großen und wohlverdienten Beifall.

Seine größeren Piecen, z. B. sechs lebende Gänse aus einem leeren Tuch zu nehmen, erregen allgemeines Erstaunen. Die kleineren Salonscherze verfehlen nicht, die Zuschauer in bester Laune zu bringen. Herr Graf „arbeitet“ wirklich mit einer Ruhe und Eleganz, wie man sich nie von einem anderen Künstler dieses Faches gesehen hat, und können wir deshalb diese Vorstellungen jedem Gebildeten nur bestens empfehlen.

Herr Graf gibt am Mittwoch den 16. d. M. hier eine Vorstellung, worauf wir unsere werthen Leser aufmerksam machen.

**Noch einmal das Rathhaus zu Schorndorf.**

(Eingefandt.)

In manchen der „geneigten“ und „nachdenklichen“ Leser der Mittheilungen über das Schorndorfer Rathhaus in No. 10 d. Bl. werden wohl die Fragen aufgetaucht sein: Wenn das neue, jetzige Rathhaus erst 90 Jahre nach der Zerstörung des alten erbaut wurde, wo hat denn der ehrliebe Magistrat inzwischen seine Sitzungen gehalten, und wie konnte denn a. 1688 das „Rathhaus“ von den Schorndorfer Weibern belagert werden, wenn ein solches eigentlich nicht vorhanden war.

Hierauf dient zur Antwort, daß nach einer Notiz in Köfchs „Beschreibung Schorndorfs und seiner Umgebung“ in dieser rathhäuslichen Zeit das „Korn- und Waghäus;“ also unsere jetzige mittlere Kelter, die wohl damals eine andere Einrichtung gehabt haben wird, als Rathhaus benützt und also auch a. 1688 belagert wurde.

Was nun diese letztere Begebenheit betrifft, bei der die Weiber Schorndorfs und besonders die Bürgermeisterin Ründelen eine so hervorragende Rolle spielten, so geht aus der Darstellung des fast zeitgenössischen Berichterstatters, Präzeptor Wischach, in der betreffenden Anmerkung zu der Melac'schen Affaire hervor, daß es doch nicht bloß und zuerst die Weiber waren, die gegen die Uebergabe der Stadt an die Franzosen protestirten, sondern daß zuerst „eine solche Bewegung unter den Bürgern entstand, daß auch die „Weibspersonen“ mit Gewehr versehen vor das Rathhaus liefen und gegen die Uebergabe aufs heftigste protestirten.“ Damit soll natürlich dem Ruhm der „Schorndorfer Weiber“ in keiner Weise ein Abbruch geschehen, sondern es soll nur von den Männern der Schein der Feigheit abgewehrt werden, zumal da es geschichtlich constatirt ist, daß von oben herab ausdrücklich „den Männern verboten gewesen wieder Frankreich sich zu wehren.“

Sichtlich der „Bürgermeisterin Ründelen“ dürften folgende Notizen von allgemeinem Interesse sein.

Es ist Thatsache, daß dieselbe als sie ihre fast weltberühmte That a. 1688 ausführte, noch nicht den Namen „Ründelen“ trug, sondern die Ehefrau des Bürgermeisters und Lammwirts Johann Heinrich Walch war, daß sie aber, als dieser am 29. Juni 1689 starb, mit dem Amtsnachfolger ihres Mannes, dem ebenfalls verwittweten Kaufmann und früheren Gerichtsverwandten und Spitalpfleger, Johann Georg Ründelen, in eine zweite Ehe eintrat. Ründelen, der von 1689—1728 die Bürgermeisterwürde bekleidete, war der Sohn des anno 1608 in Schorndorf geborenen Mag. Joh. Jak. Ründelen, nachmaligen Pfarrers in Hauersbronn 1635—1636, und zu Welzheim 1636—1664. Er war zuerst mit Elisabeth Gauber, Tochter des Thomas Gauber, Gerichtsverwandten zu Schorndorf, verheirathet, die aber am 2. Dez. 1688 starb. Ründelen selber starb am 27. Juli 1728, während ihr seine um 4 Jahre ältere Wittwe, unsere berühmte Bürgermeisterin Ründelen noch um 13 Jahre überlebte. Sie starb neulich, 90 Jahre alt, erst am 20. Nov. 1741, hat also die Einweihung des neuen Rathhauses (a. 1630) miterlebt, aber trotz ihrer benachbarten Wohnung — im Conditor Weibrecht'schen Hause — nichts davon gesehen; denn sie war in den letzten 20 Jahren ihres Lebens mit Blindheit heimgesucht.

Wenn es der Redaktion des „Anzeigers“ erwünscht und seinen Lesern angenehm ist, so wäre Es wünschenswert, demnachst — etwa im „Unterhaltungsblatt“ — eine Geschichte des Einfalles der Franzosen in Württemberg i. J. 1688 zu veröffentlichen, und damit zugleich auch die Geschichte von den „Schorndorfer Weibern.“

Montag den 14. Februar Morgens 7 Uhr 10° R. Kälte.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt**

für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährl. 86 S., durch die  
Post bezogen im Oberamts-  
bezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Inserionspreis:  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 10 S.

No. 21.

Donnerstag den 17. Februar

1881.

**Bekanntmachungen.**

Stuttgart.

Die Stadtgemeinde Stuttgart beabsichtigt eine Frühjahrs-Zuchmesse mit dreitägiger Dauer, beginnend am 2. Dienstag des Monats Februar, unter Ausschluß jeglichen Detailverkaufs einzuführen und mit derselben versuchsweise einen

**Flachs- und Hanf-Markt**

sowie einen Engros-Markt in Gespinnstfäden und gewobenen Stoffen jeder Art zu verbinden, was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen die Gewährung dieses Gesuchs binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen wären.  
Den 10. Februar 1881.

R. Stadtdirection.  
Hoser.

**Revier Uelberg.  
Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Freitag den 25. Februar  
aus Hesselbronn, Bären-dobel u. Kohlmalb: 3 Eichen mit 4,14 Fm., 12 Buchen mit 19,2 Fm.; Am. 536 buchene Scheiter, 160 dto. Prügel, 3 abornene Scheiter, 4 birken und erlen Holz, 370 meist buchene Anbruchholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag Hesselbronn, Verkauf um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Hirsch zu Nassach.

**Revier Gerabstetten.  
Stamm- & Brennholz-Verkauf.**

Samstag den 26. Februar  
aus Hornrain 6 Eichen mit 8,5 Fm., 2 Maßholzer u. 1 Eichen 0,3 Fm., 14 Nadelholz-Stämme IV. und V. Cl. mit 1,8 Fm.; 398 Nadelholz-Stangen 3—11 m lang; 11 Nm. eigene Prügel, 20 buchene Prügel, 19 erlene Scheiter und Prügel, 1 Nadelholz-Scheiter. 109 dto. Prügel, 2400 ungebundene Laub- und Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag bei Hauersbronn.

**Schorndorf.  
Fahrrad-Verkauf.**

In der Verlassenschaftsache des Johannes Finzer, Färbers dahier, kommt am

Samstag den 19. Febr. d. J. von Morgens 8 Uhr an in der in der Höllgasse gelegenen Miethwohnung im Wege des öffentl. Aufstreichs gegen Baarzahlung zum Verkaufe:  
1 silberne Taschenuhr, Mannskleider, Leibweihenzeug, Betten und Bettgewand, Küchengeräth, Schreinerwerk, insbesondere 1 eich. Tisch, 3 Stühle, 2 eich. Bettladen, 1 Kleiderkasten, 1 Hanbwägel und allgemeiner Hausrath, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Schorndorf, den 12. Febr. 1881.  
R. Gerichtsnotariat.  
Caupp.

**Schorndorf.  
Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

Am Samstag den 19. Februar werden im Spitalwald Sünden verkauft: 17 fichtene Stämme 3., 4. und 5. Classe mit 7 Fm., 29 Derrstangen, 2 Eichen mit 1,37 Fm., 3 Nm. eigene Schälprügel, 4 Nm. gemischte Nadelholz-Prügel, 150 Wellen, 16 Loose Reis auf der Weite liegend und 3 Loose Stockholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Tannenwäldle.

**Schorndorf.  
Stamm-, Kleinnuß- und Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 22. Februar werden im Stadtwald bei Höpflinswirth verkauft: 6 Eichen 11,63 Fm., 22 Stüch fichtene Stangen 4. und 5. Classe, 28 Derrstangen, 300 fichtene Stangen 7—9, 400 5—7, 600 3—5 Meter lang, 12 Nm. eigene Prügel, 40 Nm. Nadelholz, 155 eigene, 3490 gemischte Wellen, 12 Loose gemischtes Reis auf der Weite liegend und 10 Loose Stockholz. Zusammenkunft zum Vörjäger Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub>

Uhr beim gelegten Stein, zum Verkauf 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Hirsch in Höpflinswirth.  
Stadtpflege.

**Schorndorf.  
Die Steinbrecherarbeit**

im städtischen Steinbruch, soll im Submissionsweg verankordirt werden. Tüchtige Uebernahmestellige sind eingeladen von dem Uebertragenden und Bedingungen bei unterz. Stelle Einsicht zu nehmen und ihre Offerte längstens bis Samstag den 19. Februar, Abends 6 Uhr, schriftlich und versiegelt einzureichen.  
Den 16. Februar 1881.  
Stadtbauamt.  
Maier.

**Nochbronn.**  
Für einen 12 Jahre alten Knaben wird ein Rothaus bei rechtshaffener Eltern gesucht. Lusttragende wollen sich innerhalb 14 Tagen melden bei Schultheiß Illg.  
Den 14. Febr. 1881.

**1000 Mark**  
hat gegen gehörige Sicherheit im Auftrag auszuliehen.  
L. Schmid, Dampfsägmühle.  
Der Obige hat auch einen guten zweispännigen Wagen um billigen Preis zu verkaufen.

Unterzeichnete beabsichtigt ihr **Heuhaas** auf der Brückleswiese auf den Abbruch zu verkaufen, da solches bloß seit einigen Jahren steht, ist es noch in gutem Zustande. Liebhaber möchten sich Montag Mittag 2 Uhr auf dem Platz einstellen.  
Sägmüller Schmid's Wittwe.

**Schorndorf.**  
Mehrere schöne **Rosarienbügel** zur Zucht geeignet sammt **Einwurf-** und **Plagiaten** steht aus Auftrag dem Verkauf aus  
Fr. Schmitt.

**Bau-Akkord.**

Die Arbeiten zur Unterhaltung der Hochgebäude (Stations- und Wärdhäuser) im Jahr 1881 sollen soweit thunlich veraccorbt werden, und liegen die Voranschläge beim Bauamt sowohl wie bei den Bahnmeistern in Gmünd und Waiblingen zur Einsicht auf. Liebhaber wollen ihre Offerte bis **Montag den 21. Februar d. J.** schriftlich hier einreichen. Die Auswahl unter den Submittenten wird unbedingt vorbehalten.

Schorndorf, den 11. Februar 1881.

**K. G. Betriebs-Bauamt.**  
Wundt.

3.

**Einladung.**

Die Kasse der fünf freiwilligen Abtheilungen (früher Steiger-Kasse) der hiesigen Feuerwehrr, begehrt **Mittwoch den 23. d. M.** im **Gasthof zur Krone** ihre **29. Jahresfeier**

mit **Tanzunterhaltung**, wozu sämtliche Mitglieder mit ihren Familien eingeladen sind.

Nichtmitglieder haben gegen Bezahlung von 1 Mark Zutritt. Anfang Abends 7 Uhr.

2<sup>1</sup>

**Der Ausschuß.**

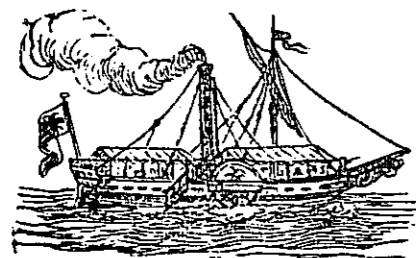
**Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.**

Gang und Stand der Versicherungen im Jahre 1880:

Anträge wurden eingereicht: 4292 mit . . . . .	M.	23,444,000.
Darvon angenommen: 3458 mit . . . . .	"	18,224,500.
Im Laufe des Jahres waren versichert 35691 Personen mit . . .	"	169,270,000.
Zur Lösung kamen aus Lebensversicherungen: durch Tod 387 " . . . . .	"	1,897,000.
durch Ablauf der Versicherungen 13 " . . . . .	"	111,800.
durch Rückkauf, Umwandlung, Reduktion 595 " . . . . .	"	3,039,500.
aus Aussteuerverversicherungen: durch Ablauf, Tod und Rückkauf u. 240 " . . . . .	"	384,700.
<b>Versicherungsstand</b> 31. Dez. 1880: 34456 Personen " . . . . .	M.	163,837,000.
<b>Keiner Zugang im Jahre 1880:</b> 1893 " . . . . .	"	12,791,400.

Diese Resultate sind durchweg günstig; besonders ist hervorzuheben, daß der neue Zugang alle bisherigen Erfolge übertroffen hat. Das Rechnungs-Ergebniß, welches noch nicht fertig gestellt ist, wird später bekannt gemacht.  
**Die Agenten:**  
Schorndorf: C. Fichtel, Lehrer. Gmünd: Kirchen- und Schulpflegler Krauß.  
Börsch: Schullehrer J. W. Kirn. Waiblingen: G. Dezner. Welzheim: Wilh. Hoff.  
Nöfchingen: Theodor Mayer.

**Auswanderer**



nach **Amerika** befördert in vorzüglich eingerichteten Postdampfschiffen über **Antwerpen, Hamburg und Bremen** zu den billigsten Preisen.

Der Bezirks-Agent:  
**A. F. Widmann.**

**Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.**

Stand am 1. Januar 1881.

Versichert 55930 Personen mit . . . . .	377,800,000 Mark
Bausfonds . . . . .	95,880,000

Dividende der Versicherten im Jahre 1881: 39 Procent der Jahresprämie. Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle Ueberschüsse voll und unverkürzt an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Vorbringung der vorschriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.  
Versicherungsanträge werden vermittelt durch Oberamtspfleger a. D. Fuchs.

Unterurbach, Michael Schick, Bauer von Unterurbach hat ein 1 1/2 stockiges Wohnhaus

mit 3 Zimmern an der Sandstraße zu verkaufen, sowie ungefähr 3 Morg. Wiesen und 3 Morg. Acker.

**DG. Währle & Köhle.**



Sich befördere Passagiere auf **Bremer Dampfer** nach **New-York** zu 80 Mark. Uhrmacher Müller.

**Zahnschmerzen** werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel **Indischer Extract!** Mecht bei Carl Weil in Schorndorf.

Offenen **Rauchtabak** in vorzüglicher Qualität à 65 S empfielt **B. Bittel.**

Gegen **Hals- & Brust-Leiden** sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg.,** sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.** die empfehlenswerthesten Hausmittel.

**Hornspähne** als Düngermittel in beliebigen Quantitäten empfiehlt die **Knopffabrik Schorndorf von J. Widmann.**

Mehrere Wagen **Mogdang** hat zu verkaufen **C. Neckerle, Kunstmühle Gerabfetten.**

**Bösartige** Knochen- und Fingergeschwüre, harte und trockene Blasen, Scharlach u. offene Wunden jeder Art werden sicher geheilt durch das berühmte **Schwarze (Indische) Plaster**. Baa, 3 W. Apoth. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot in beiden **Schorndorfer Apotheken, Welzheimer Apotheke & Endersbacher Apotheke.**

Es werden sogleich **550 Mark** gegen doppelte Gütersicherheit aufzunehmen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

**Zustellungs-Formulare** No. 1 zum **Zahlungsbefehl** für **Gemeindegerichte** sind zu haben in der **C. Mayer'schen Buchdruckerei.** (Anfrage.) An das R. Oberamt. Bis zu welchem Alter würde eine arbeitsfähige aber arbeitscheue männliche Person in das Arbeitshaus aufgenommen? Ein Steuerpflichtiger des Bezirks Schorndorf.

(Eingefandt.) **Aus dem Bezirk Schorndorf, 12. Febr.** (Zwei Fragen.) Der „Beobachter“ vom 8. ds. Ms. enthält zwei — wie sie der Verfasser selbst titulirt — unbeholfene Fragen aus Schorndorf von einem Herrn X. Daß in die fragl. oberamtliche Bekanntmachung ein offener, übrigens sogleich in der nächsten Nummer des Amtsblatts vom 8. d. M. berichteter Druck- oder Schreibfehler sich eingeschlichen hat — wie dies wohl in jeder Druckerei und Kanzlei zuweilen passiert — wird jedem denkenden Menschen klar sein; wie man aber über derartige zufällige Kleinigkeiten in solch gehässiger Weise die Presse benützen und einen Oberbeamten, der sich um den Bezirk schon mancfach verdient gemacht hat, verunglimpfen mag, das ist nicht klar. Diese Handlungsweise ist von dem wohlbetannten Verfasser der zwei Fragen im Hinblick auf die ihm von dem Bezirk erwiesenen — und wie sich immer mehr herausstellt, unverdient Wohlthaten um so unbedenklicher und unbegrifflicher. Wenn auch wir nun fragen: 1) Ist es möglich, den Herrn X bei einer oder im Oberamtsbezirk Gmünd bestehenden Krankenunterstützungs- oder freien Hilfskassen in der Weise zu verschern, daß die Zahlung seiner jährlichen Pension von einer dieser Kassen gegen eine mäßige Prämie übernommen wird? so erhalten wir vielleicht von dem allwissenden „Beobachter“ keine befriedigende Antwort, obgleich eine solche für die seit Jahren schwer heimgesuchten, großentheils armen Steuerpflichtigen des Bezirks Schorndorf noch einmal der Rede werth wäre. Wenn wir aber weiter fragen: 2) Ist der Bezirk Schorndorf überhaupt verpflichtet, dem Herrn X seine Pension auf Lebenszeit und un widerruflich zahlen zu müssen? so wird uns zweifelsohne der „Beobachter“ die Antwort ganz schuldig bleiben.

**Tages-Begebenheiten.**

**Seilbrom,** 15. Feb. Am Sonntag Nachmittag, in der Zeit von 12—4 Uhr, wurde in das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäfts eingebrochen und aus der Kasse ca. 1500 M. gestohlen. Die beiden Einbrecher, von welchen der eine erst kürzlich nach vierjährigem Aufenthalt das Zuchthaus verlassen hatte, gingen äußerst frech und raffiniert zu Werke. Nach den bis jetzt angestellten Erhebungen machten sie sich schon einige Tage zuvor mit den Dertlichkeiten bekannt, benützten dann die Zeit, in welcher sie den Inhaber des Geschäfts von Hause entfernt wußten, um in das Haus einzudringen, hielten sich aber bei ihrem Geschäft zu lange auf, so daß sie von dem Zurückkehrenden auf der That betreten wurden. Einer der Diebe flüchtete in einen benachbarten Garten, wo er festgenommen wurde, der andere, welcher fast den ganzen gestohlenen Betrag bei sich führte entkam. Es ist dies ein Steinhauer Namens Friedr. Wolz von Nuith bei Bretten. Ein zurückgelassenes Fachsenmesser läßt darauf schließen, daß die Burschen auch vor einem weiteren Verbrechen nicht zurückgeschreckt wären, wenn sich ihrer Flucht aus dem Hause ein Hinderniß entgegengestellt hätte.

**Mün,** 13. Febr. Der Bierbrauer Michael Butel von Oberaltreich in Bayern wartete gestern früh vor 6 Uhr seiner eben auf dem Wege zur Arbeit begriffenen, als brav und arbeitssam geltenden Frau, die ihn, weil er in letzter Zeit stets im Unfrieden mit ihr lebte und wegen seiner Trunksucht verlassen hatte, an einer Straßenecke ab und gab ihr beim Vorübergehen mit einem sog. Küferschlegel einen Schlag auf den Kopf, daß sie bewußtlos zu Boden sank, worauf er ihr noch einige Hiebe versetzte und davonlief. An dem Aufkommen der Frau wird gezweifelt. Der Thäter ist verhaftet.

**Reinz,** 12. Febr. Gestern wurde beim Scheibenschießen auf dem großen Sande ein Obergreiter des hier garnisonirenden 3. brandenburgischen Fuß-Reg. erschossen. Der Obergreitere verlor den Dienst als „Marfirer“. Infolge einer Verwechslung des Signals mit dem eines benachbarten Scheibenschützen trat der Marfirer zu früh hinter seinem Schutzwalle hervor; in demselben Augenblick fragte der Schuß, der den Unglücklichen durch den Kopf traf und seinen Tod sofort herbeiführte.

**Amberg,** 9. Febr. Seit zwei Wochen spricht man hier von einer neuen Repeirvorrichtung, welche zwei Buchsenmacher an der hiesigen Gewehrfabrik (Sporrer und Herl) erfunden haben, und die es, nach den vorgenommenen Schießproben bemessen, möglich macht, 10 Schüsse in 1 Minute abzugeben. Das Patro-nennagazin befindet sich im Gewehrgehäuse. Die Erfinder haben sich um das Reichspatent beworben.

**Berlin,** 12. Febr. Bei dem gestrigen Diner des Fürsten Bismarck zu Ehren des Volks wirthschaftsraths wurde auch der deutsch-österreichische Handelsvertrag besprochen. Der Reichszkanzler bemerkte, daß die innige politische Freundschaft, die uns mit Oesterreich verbindet: auch auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen werden müsse. Was den Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich betreffe, so ver-lange Oesterreich nicht unbedeutende Ermäßigung für Zölle auf Getreide und Holz. Dagegen verzichte es auf eine Ermäßigung des Weinzolls. Fürst Bismarck bemerkte noch, daß Frankreich sofort bereit sein würde, die im Frankfurter Frieden eingeräumte Meißbegünstigungs-Klausel aufzugeben. Es würde aber dann in seinem Zolltarif Revanche gegen Deutschland nehmen.

**Duisburg,** 12. Febr. Gestern gegen Abend rannte das holländische Schleppschiff Rotterdam II gegen einen Pfeiler der Eisenbahnbrücke bei Hochfeld und sank sofort. Ein Mann ertrank, das übrige Personal wurde gerettet.

**Capstadt,** 8. Febr. General Colley, der englische Gouverneur der Kolonie Natal, hat ein Ultimatum an die Boeren von Transvaal gefandt mit der Aufforderung, am 23. Januar die Waffen niederzulegen. Joubert, der Oberbefehlshaber der Boeren, beförderte das Schriftstück an die Boeren-Regierung, die aus Heidelberg unter dem 29. Januar eine Antwort sandte. Die Boeren weisen das Wort Rebellen, dessen sich Colley bedient, mit Entrüstung zurück, ebenso die Unterstellung, als ob ihre Führer ein unschuldiges Volk mißgeleitet und übel beraten hätten. Sie erklären aufs neue ihre Loyalität gegen die britische Krone und ihre Bereitwilligkeit, durch den Anschluß an einen südafrikanischen Staatenbund auf deren Wünsche einzugehen. Sie würden zufrieden sein mit einer Zurücknahme der Annexion, mit der Anerkennung ihrer wieder hergestellten Republik unter einem Protektorat. Auch solle die britische Flagge einmal im Jahr aufgehißt werden. Sollten diese Vorschläge verworfen werden, so müßten die Dinge ihren Lauf nehmen, aber „Gott, der Herr, werde ein Einsehen haben“. Gleichzeitig schrieb Joubert an Colley, daß die Transvaal-Republik keine Feindseligkeit gegen Natal hege, und protestirte gegen die Ansammlung feindlicher Truppen auf Natal's Grund und Boden. Es heißt, daß die Boeren, wenn geschlagen, hinter sich alles verüßten, nach Norden ziehen würden. Ihre Verluste in dem Treffen von Langs-Riet geben die Boeren auf 14 Töbte und 10 Verwundete, diejenigen der Engländer dagegen auf 334 Töbte an. Die englischen Garnisonen in Transvaal (Pretoria, Potchefstroom, Standerton, Wackerstroom, Leydenburg, Rustenburg und Marabastadi) halten sich noch, im übrigen steht das ganze Land unter holländischer Verwaltung.

**Newcastle,** 8. Febr. Eine aus dem ungefähr 18 Meilen von hier entfernten Hauptquartier eben eingelaufene Depesche meldet, daß die von dort heute unter starkem Geleit abgesandte Post durch einen zahlreichen Feindestrupp zurückgetrieben wurde. Zwischen hier und dem Hauptquartier stehen zwei oder drei Reiterabtheilungen der Boeren. Die Verbindungslinie ist vollständig unterbrochen. Newcastle ist für heute Nacht mit einem Angriff bedroht. Die Lage ist unverkennbar sehr kritisch. Infolge eingetroffener Meldungen stehen 500 Holländer vom Orange-Freistaat an der Grenze unter Waffen, auf der einzigen Straße, auf der sich quer durch ihr Gebiet die Stellung von Langs-Riet umgehen läßt. Sie werfen Schanzen auf, um den Engländern diesen Weg zu verlegen.

**Durban** (Natal), 8. Febr. Die Boeren haben die Postverbindung zwischen dem englischen Lager von Langs-Riet und Newcastle abge schnitten und dürften voraussichtlich auch die dortige Telegraphenverbindung zerstören. Eine Abtheilung der Boeren in der Stärke von 1000 Mann ist im Rücken des linken Flügels der englischen Truppen eingetroffen; dieselbe dürfte das Gebiet des Orange-Freistaates passirt haben und scheint einen Angriff auf das dicht bei Newcastle gelegene Fort Amiel zu beabsichtigen. (Der lang erwartete Schachzug der Boeren, General Colley mit seinen geschlagenen Truppen von Newcastle abzuschneiden und wo möglich seine Vereinigung mit den im Anmarfch befindlichen Verstärkungen zu verhindern, ist also endlich ausgeführt oder versucht worden. Die Angabe, daß die betreffende Abtheilung der Boeren durch das Gebiet des Orange-Freistaates marschirt sei, wird sich wahrscheinlich als Unwahrheit erweisen. Solte England, wie das ja mehr als wahrscheinlich ist, in diesem Kampfe liegen, so wird man natürlich alle richtigen oder falschen Angaben hervorhuchen, die zu geeigneter Zeit eine Annexion auch des Orange-Freistaates beschönigen könnten.)

**Durban,** 8. Febr. General Colley hat ein Regiment und vier Geschütze abgehen lassen, um die Straße nach Newcastle vom Feinde zu säubern. Es hat bereits ein Treffen mit den Boeren begonnen.

**Brussa,** 5. Febr. Heute ist hier der alterthümliche Karabafcha-Bey Han eingestürzt und hat 59 Flüchtlinge unter seinen Trümmern begraben.

A. C. Die Installationspläne zur Württembergischen (und Hohenzollernschen) Landesgewerbeausstellung sind vom Ausstellungsbureau in allen Details ausgearbeitet und von der Section für die Installation gutgeheißen. Da es sich bei der Durchführung derselben nur noch um unwesentliche Schiebungen innerhalb der einzelnen Gruppen handeln wird, so können wir heute, anknüpfend an frühere Mittheilungen, einen Ueberblick der definitiven Eintheilung im Ausstellungscampus geben, der sich vom Polytechnikum bis zur Garnisonskirche ausdehnt und inmitten großer Gartenanlagen, mit einer Berglandschaft im Hintergrunde, zur Entfaltung gelangt.

Der Eingang zur Ausstellung von der Lindenstraße aus führt unmittelbar in die Haupthalle und ermöglicht den Fahrern unbehelligt von schlechtem Wetter aus dem Wagen in gedeckten Raum zu gelangen. Der andere nur einige hundert Schritte vom Bahnhofe entfernte eigentliche Haupteingang führt in die Ausstellungsgärten, wovon der erstere, der Stadtgarten, fast ausschließlich der Pflanzenwelt gewidmet ist. In größerer Nähe der Ausstellungsbauten beginnen die Einzelausstellungen in Pavillons, die in immer größerer Zahl und Mannigfaltigkeit auftreten. Dieser Theil der Gärten, welcher zugleich Vorplatz des Hauptportals ist, hat seit unserer jüngsten Berichterstattung, in Folge weiterer Erwerbung anstoßender Grundstücke, eine ebenmäßigere Gestalt erhalten und eignet sich mit seinen alten Kastanienbäumen, Platanen, seinem Pflanzen- und Blumenschmuck vortreflich zum Erfrischungsaufenthalt der Ausstellungsbesucher; weshalb derselbst geräumige Restaurationslokalitäten etabliert worden sind.

Wie für die Errichtung, so mußte auch für die innere Eintheilung der Ausstellungsgebäude der Hauptbau maßgebend bleiben. Die Bodenfläche dieser Halle mit Gallerien faßt 5200 qm und bildet mit dem Ueberbau einen einzigen Raum von 27 m Höhe, der sich, von welcher Seite man eintritt, den Blicken vollständig entfaltet. Längs den vier Seiten der Haupthalle stehen in regelmäßigen Zwischenräumen die eisernen Gallerieträger, welche vom Mittelraum ein umrahmendes Erdgeschoß abgrenzen. In den beiden Längenseiten derselben werden demnach die Zwischenwände eingezogen und hiedurch zwei Fronten von Cabinets hergestellt, welche die Einzelausstellungen der Möbelfabrikanten in fortlaufender Weise aufnehmen werden. Der nördliche Parterreraum ist für die Musikinstrumente bestimmt, welche bei der großen Ausdehnung dieses Industriezweiges denselben ganz in Anspruch nehmen werden. Sechs große Orgeln, darunter ein für das Freiburger Münster bestimmtes Instrument von Walker in Ludwigsburg in bedeutenden Dimensionen, werden symmetrisch in der Halle und auf der Gallerie derselben placirt werden. Das südlich gelegene Parterre wird die Ausstellung eines Theils der Gewebe enthalten.

Der Mittelraum der Halle, welcher der Spannweite des Glasdaches entspricht, wird im Centrum von einem großen Springbrunnen belebt sein, an welchem sich die beiden Hauptgänge begegnen, die den Raum in vier große rechteckige Hauptabtheilungen trennen. Diese Längsvierecke sind dazu bestimmt, große Einzel- und Collectivausstellungen der Metall-, chemischen und textilen Industrie in freistehenden Gruppen aufzunehmen. Die dem nördlichen Eingang zunächstliegenden Viertel sind der Metallindustrie gewidmet. Schreitet man von der Fontäne aus den beiden anderen Vierteln entlang, so ist rechts der Raum für Confection, links für Chemikalien.

Im Zusammenhang mit der Metallabtheilung steht der linke Flügelbau, welcher die Kleinmechanik, die wissenschaftlichen, chirurgischen und Präcisions-Instrumente (Uhren, Waagen), die Kassenschränke zc. aufnehmen wird. Der rechte Seitenflügel, welcher, wie der linke, rechtwinklig zu der Haupthalle steht, wird die Möbelausstellung fortsetzen und in einer besonderen Abtheilung eine Ausstellung von Chemikalien, Nahrungs- und Genussmitteln enthalten, welche an die Chemikalienausstellung der Haupthalle anschließt. Diese beiden Seitenflügel sind unter sich wieder verbunden durch die 2200 qm Bodenfläche fassende Maschinenhalle, welche mit der Haupthalle parallel läuft und den Dampf zum Betrieb der Maschinen von einem angebauten, aus Eisen konstruirten Kesselhaus bezieht. Diese vier Gebäude bilden ein Viereck mit innerem Hofhof, in den das Vestibül der Haupthalle vordringt mit Weinstube und Damencafé im Erdgeschoß. In das Quadrat schließt sich eine weitere große Halle, welche ihre freie Längenseite als Eingangsfreie gegen den Vorplatz lehnt. Zwei lustige Pavillons flankiren das Portal, welches zunächst ins Vestibül der Gesamtausstellung führt. Diese Halle, welche im April zur Frühjahrs-Gartenausstellung verwendet wird, beherrscht später einerseits die Erzeugnisse des Wagenbaus, andererseits die

Ausstellung des Ingenieurwesens und der Schifffahrt des Landes, ferner das Leder, Schuhe und Reiferequisiten.

Rechtwinklig zur Kanälestraße und als Fortsetzung der Haupthalle zieht sich nach der ganzen Breite der Ausstellungsgärten als deren Grenze eine Halle hin, woselbst die landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Maschinen aufgestellt werden. An der nördlichen Ecke des Ausstellungsbereichs biegt diese Halle im rechten Winkel um und wird nebst dem anstoßenden Palmenhause die Einfassung dieses Theiles des Gartens bilden. Gehen wir zurück zur Haupthalle, so führen weite steinerne Treppen zu den Gallerien, deren ganze Nordseite den bildenden Künsten reservirt ist. Auf der linken Längenseite der Gallerie bis zur Mitte der Halle wird der Buchhandel und Buchdruck Stuttgarts und Württembergs seine interessanten Erzeugnisse ausstellen, während sich auf der rechten Längenseite gegenüber, Holzschnittekunst, Lithographie, Lithographie und die Papierindustrie beisammen finden werden. Die ganze übrige Hälfte der Gesamtgalerie gegen Süden ist der Textilindustrie zugetheilt, die hier ihre Gewebe, Hüte und Confectionswaren entfalten wird. Die Mitte der linken Längenseite auf der Gallerie ist durch einen großen Saal erweitert, welcher im Vestibül der Gewerbehalle über dem Damencafé und der Weinstube liegt. Dieser Saal ist zur Aufnahme der kunstgewerblichen Alterthümer bestimmt. Wahrscheinlich werden auch die wissenschaftlichen Sammlungen in jenen Theil der Halle verlegt werden.

Vom Balkon des Alterthümerjaales gewinnt man freien Blick auf die unmittelbare schöne Umgebung der Ausstellung, über welche die Höhen Stuttgarts hereinschauen. Die stylvolle Baugeschule, welche von hier aus ins Auge fällt, wird in einer für die Monate August und September von der Commission für gewerbliche Fortbildungsschulen geplanten Separatausstellung die Leistungen der württembergischen Lehranstalten veranschaulichen. Andere Separatausstellungen werden in unmittelbarer Nähe des Ausstellungsterrains stattfinden; z. B. die von der K. Centralstelle der Landwirtschaft für den 21. bis 24. Mai in Aussicht genommene Mastviehausstellung, welche auf dem freien Platz zwischen der Garnisonskirche und der städtischen Turnhalle abgehalten werden wird; einer allgemeinen vom Verein der Vogelfreunde in Württemberg unternommenen Geflügelausstellung sind die Räume der Turnhalle zugewiesen.

**Lebensversicherungs- und Ersparniskbank in Stuttgart.** — Die im Jahr 1880 bei diesem Institut sich kundgegebene Betheiligung hat die Erfolge der früheren Jahrgänge alle übertroffen. Es wurden 4292 Anträge mit M. 23,444,000 eingereicht und davon 3458 Anträge mit M. 18,224,500 angenommen. Die weiteren Anträge wurden zurückgestellt oder abgelehnt und ein kleiner Theil davon dem Jahre 1881 zur Erledigung überwiesen. Durch diesen Zugang waren im Laufe des Jahres 1880: 35691 Personen mit M. 169,270,000 versichert. Der Abgang durch Sterbefälle und in Folge Erlöschung wegen unterlassener Prämienzahlung oder Rückkauf ist verhältnismäßig sehr niedrig. Aus der Zahl der Lebensversicherten sind 374 Personen mit M. 1,853,800 gestorben, durch Selbstmord fielen 13 Personen mit M. 43,200 an, wegen Ablaufs waren die Versicherungen von 13 Personen mit M. 111,800 einzulösen und in Folge Rückkaufs, unterlassener Prämienzahlung, Umwandlung und Reduktion gelangten 595 Personen mit M. 3,039,500 zur Lösung. Von den Aussteuerversicherungen kamen 240 Personen mit M. 384,700 wegen Ablaufs der Versicherungen zc. in Abgang. Am Schlusse des Jahres waren im Ganzen versichert 34456 Personen mit M. 163,837,000 und zwar in der Lebensversicherung: 30730 Personen mit M. 158,414,200, in der Aussteuerversicherung 3726 Personen mit M. 5,422,800 und ergeben sich demnach als reiner Zugang im Jahre 1880: 1893 Personen mit M. 12,791,400; ein Resultat, das als äußerst günstig zu bezeichnen ist und den Beweis liefert, daß die segensreichen Wirkungen der Lebensversicherung in immer weiteren Kreisen Anerkennung finden, insbesondere ist wahrzunehmen, daß der Zutritt in stetig gesteigertem Maße aus den besitzenden Classen stattfindet.

**Verichtigung.**

In dem „Eingefandte“ des letzten Blattes finden sich mehrere Druckfehler, die die Leser wohl selbst bemerkt haben werden. Es soll deshalb nur auf den stärksten, weil sinnföhrrenden, aufmerksam gemacht werden. Im zweiten Absatz sollte es nemlich heißen: Rathhauslöse statt Rathhäuslöse, und weiter unten natürlich wöber statt wieder.

Redigirt, gedruckt und verlegt von S. Meyer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 15 S.

**Amtsblatt**  
für den  
**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**N<sup>o</sup> 22.**

Samstag den 19. Februar

1881.

**Bekanntmachungen.**

**Antwort auf die Anfrage in Nr. 21 des Schorndorfer Anzeiger.**

Die Verbringung des arbeitscheuen ledigen Schlossers C. S. von D. in das Arbeitshaus ist eingeleitet. Die Kosten der Unterbringung sind noch nicht bekannt. Jedenfalls ist, wie schon mündlich bemerkt worden ist, es zweckmäßiger, wenn dieser Mann mit Hilfe des Landarmenverbandes nach Amerika befördert wird. Im Uebrigen muß gebeten werden, künftig derartige Anfragen direct hieher zu richten.  
Den 17. Februar 1881.

R. Oberamt.  
Baun.

**Schorndorf.**  
**Bekanntmachung.**

**betreffend Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.**

- Die Erfahordnung bestimmt in §. 30:
- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamationen) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt.
  - 2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:
    - a) Die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister;
    - b) Der Sohn eines zur Arbeit und Aussicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
    - c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
    - d) Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirtschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere nicht zu ermöglichen ist;
    - e) Inhaber von Fabriken und anderen gewerblichen Etablissements, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtigen vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handlungshäusern entsprechenden Umfangs findet diese Vorschrift sinngemäße Anwendung.
    - f) Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenden Nachtheil erleiden würden.
    - g) Militärpflichtige, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben.
  - 3) Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.
  - 4) Im dritten Militärpflichtjahre muß über die in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse Zurückgestellten endgültig entschieden werden.

Ueber die Beurtheilung der Reklamationen ist Näheres in der Erfahordnung §. 31 enthalten. Gesuche um Zurückstellung sind in der Regel bei dem Ortsvorsteher der Heimathgemeinde des Reklamirten, das heißt, derjenigen Gemeinde anzumelden, wo der ordentliche Gerichtsstand des Reklamirten, oder, sofern derselbe noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Geschwister sich befindet, können aber auch bei dem Ortsvorsteher der Gemeinde, in welcher der betr. Militärpflichtige stellungsplichtig ist, angebracht werden.

Die Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Musterung sind **spätestens im Musterungstermine** zu stellen. Entsteht jedoch die Veranlassung zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäfts, so kann bezüglich der Antrag noch im Aushebungstermin gestellt werden. Die Beteiligten sind berechtigt, ihre Anträge durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.

**Behauptete Erwerbsunfähigkeit muß durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermin bekräftigt werden.**

Die Seiten der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen vorgelegten Urkunden müssen obrigkeitlich beglaubigt sein. Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen und die Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, durch Erhebung aller zu ihrer Beurtheilung erforderlichen Umstände und Verhältnisse zu vervollständigen. Ueber Vorbringen, zu deren Beurtheilung die Behörde, bei der das Gesuch angebracht wurde, nicht in der Lage ist, muß die Aeußerung derjenigen Ortsbehörde eingeholt werden, welcher die bezüglichen Verhältnisse bekannt sind.

Im Uebrigen werden die Ortsvorsteher bezüglich der Behandlung der Reklamationsgesuche auf die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens vom 8. April 1876 (Ministerial-Amtsblatt S. 113 ff.) zur Nachachtung hingewiesen.  
Den 18. Februar 1881.

R. Oberamt.  
Baun.

**Winterabendschulen betreffend.**

Die Herren Ortschulinspektoren derjenigen Gemeinden, in welchen Winterabendschulen bestehen, werden hiedurch veranlaßt,